

## BÜROHAUS AM AUSTRIA CAMPUS, WIEN 2

### Auslober

UniCredit Bank Austria AG

### Wettbewerbsgegenstand

Neubau eines Bürohauses („Kopfbauwerk“) am Austria Campus beim Nordbahnhof.

### Ergebnis

Sieger: Soyka-Silber-Soyka  
Letzte Bewertungsrunde: soma  
Vorletzte Bewertungsrunde:  
Baumschlager Eberle Wien;  
Zechner & Zechner

### Projektverlauf

Nicht offener, zweistufiger geladener Realisierungswettbewerb mit sieben Teilnehmern Mai 2013  
Voraussichtlicher Baubeginn 2014  
Geplante Fertigstellung Ende 2016

### Projektdaten

BGF 200.000 m<sup>2</sup>  
9.000 neue Arbeitsplätze  
Investitionskosten rund € 490 Mio.

Die Vorbereitungen zur Errichtung des Austria Campus haben bereits begonnen. Das Projekt auf dem Areal des ehemaligen Nordbahnhofs im zweiten Wiener Gemeindebezirk liegt an der Achse zwischen Innenstadt und Donau-City; insgesamt werden für den neuen Austria Campus fünf Baufelder unter Leitung der Bank Austria entwickelt und verwertet.

Unter dem Juryvorsitz von Boris Podrecca, dem Gewinner des städtebaulichen Wettbewerbs für die neue Unternehmenszentrale der Bank Austria, wurde ein Realisierungswettbewerb für das Kopfbauwerk als „Tor zum Nordbahnhof“ durchgeführt. Zur Vorgeschichte: Mit der Stadt Wien wurde seinerzeit – nach der Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs im Jahr 2011 für alle fünf Baufelder (sh. wettbewerbe 302, Februar/März 2012) – ein gesonderter Realisierungswettbewerb

für das Kopfbauwerk auf einem dieser Baufelder vereinbart. Soyka-Silber-Soyka Architekten gingen dabei als Wettbewerbssieger hervor. Sie legten der Jury ein gesamtheitlich stimmig konzipiertes Projekt vor, das die städtebauliche Situation hervorragend berücksichtigt und auch bestens in das Gesamtkonzept des Austria Campus – eines nach ökologisch nachhaltigen Kriterien innovativ konzipierten Unternehmensstandortes von internationalem Format – passt. Im Einzelnen sind Bürogebäude, Infrastruktureinheiten, der prägnante zentrale Platz und eine verkehrsberuhigte Allee geplant. Unter anderem werden ein Hotel mit 200 Zimmern, Betriebsrestaurants und Betriebskindergärten, ein betriebsärztliches Zentrum sowie Geschäfte zur erforderlichen Nahversorgung entstehen. Zwei Tiefgaragen bieten Platz für insgesamt 800 Stellplätze.

## ARCHITEKTEN SOYKA-SILBER-SOYKA

### Wien

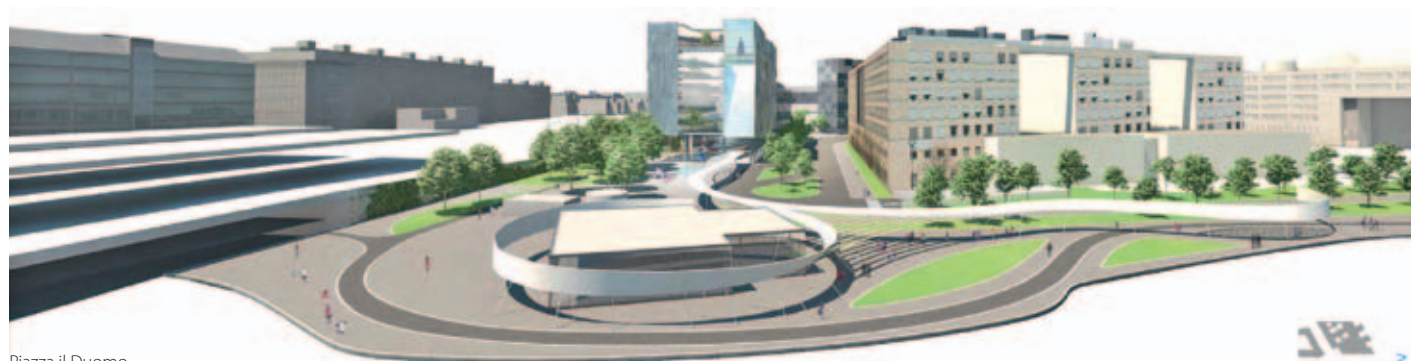
### Siegerprojekt



### Entwurfsidee:

Es wird ein zehngeschoßiges Gebäude vorgeschlagen, das im städtebaulichen Kontext zum Bank Austria Campus steht. Die mäandrierenden Baukörper finden im „Il Duomo“ eine formale Fortsetzung. Im Süden nutzt das neue Gebäude die gesamte verfügbare Bauplatzbreite und erzielt so eine markante Schaufläche in der Blickrichtung vom Praterstern. Das wesentliche Element der Sockelzone ist die Torfunktion und Durchlässigkeit zum

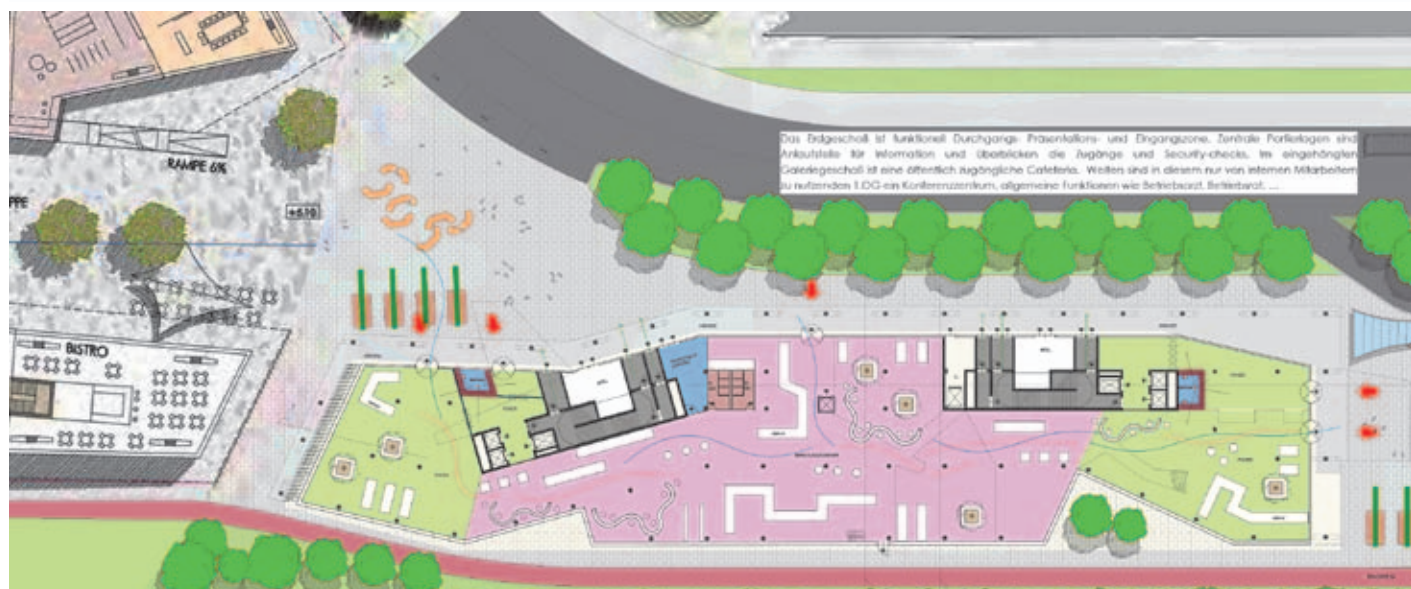
angrenzenden Bank Austria Campus. Die der Walcherstraße zugewandte Seite ist durch eine Arkade Wind und Wetter geschützt, die der Bahntrassen zugewandte Seite erweitert sich nischenartig zu kleinen Plätzen. Die Eingangslobby wird für die Allgemeinheit zu einer offenen „inneren Straße“. Diese dient sowohl der Erweiterung des öffentlichen Raums als auch als zentrale „Meet and Communication Area“ für die Nutzer.



Piazza il Duomo



Obergeschoß



Erdgeschoß



SOMA ZT

Salzburg

Letzte  
Bewertungsrunde

Erdgeschoß

**Entwurfsidee:**

Der Baukörper nimmt das Thema der geknickten Fassaden aus dem Masterplan auf und dynamisiert es durch die geschwungene Linienführung. Der Entwurf fügt sich mit einer bewegten Geometrie flüssig in die Umgebung ein und erzeugt im Wechselspiel mit seiner benachbarten Bebauung einen differenzierten und lebendigen Stadtraum. Die Fassade des Gebäudes wickelt sich als durchgehendes Band um das Volumen und artikuliert sich je nach Rahmenbedingungen un-

terschiedlich. Die innere Organisation um die zentralen Atrien zeichnet sich nach außen ab und resultiert in einer dynamischen Verkippung und Aufweitung des Baukörpers. Die Innenhöfe geben den Mieteinheiten bzw. Büroabschnitten eine eigene Charakteristik und „Identität“. Der Platz wird als offenes Bewegungsfeld mit Zonen von Aufenthaltsqualitäten verstanden, das durch den Wechsel des Bodenbelags „Schollen“ ausbildet und damit auf das Thema der Terrassierung im Gesamtareal referenziert.

## BAUMSCHLAGER EBERLE WIEN

Wien

Vorletzte  
Bewertungsrunde



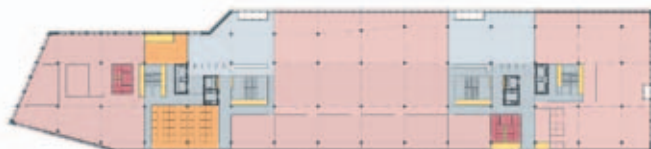
Erdgeschoß

### Entwurfsidee:

Transparent – Kompakt – Schlank  
Das neue Haus ist Teil der erweiterungsfreudigen Stadt am Nordbahnhofareal. Seiner „Poleposition“ im Süden folgt im Dialog mit den Nachbargebäuden eine Verjüngung des Baukörpers nach Norden hin, sodass sich eine fließende Form zwischen Bahnlinie und Bestand ergibt. Das nahe Wien der Gründerzeit ist eine Stadt der horizontalen Gesimse. Dieser Gedanke wurde weitergesponnen. Das ist ebenso wörtlich wie abstrakt zu verstehen, weil sich die Fassaden als Geflecht im städtischen Raum zeigen. Sie können als Emblem für das Netzwerken im Haus betrachtet werden, sie bringen auf jeden Fall ein hohes Maß an Plastizität und Tiefenwirkung in die Fassadenoberfläche.



Funktionsgrundriss 2. + 3. Obergeschoß



Funktionsgrundriss Erdgeschoß

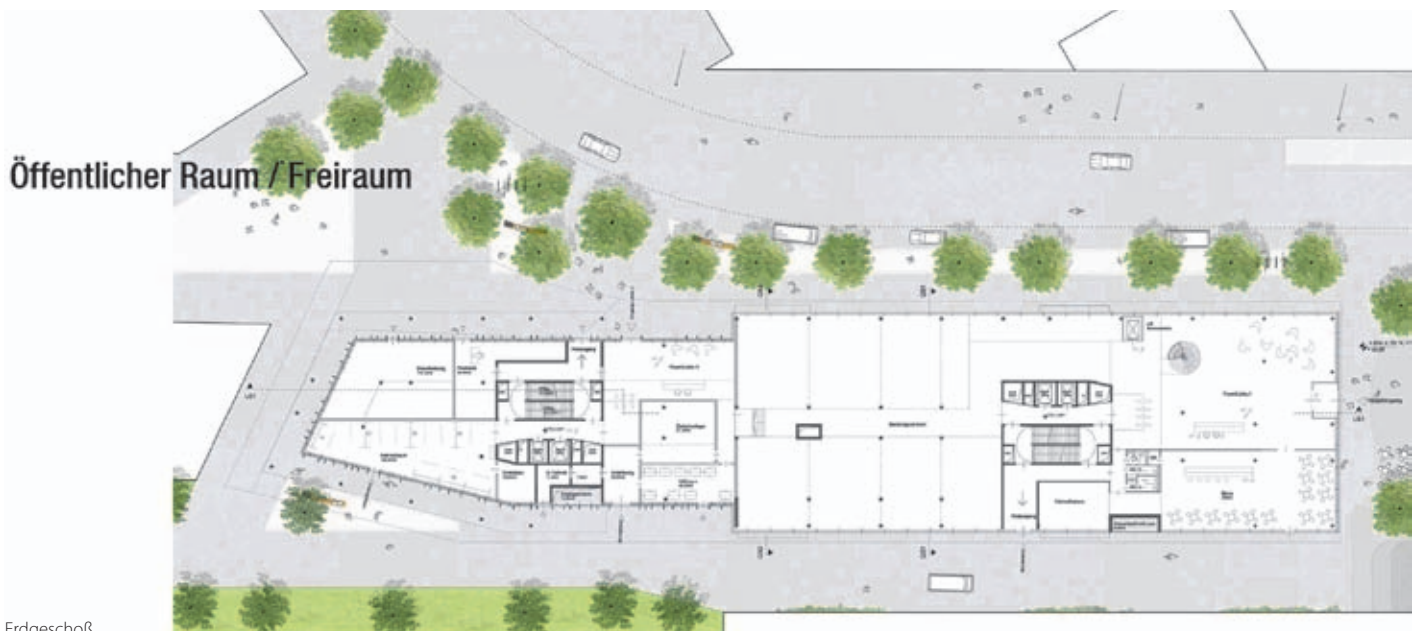


## ZECHNER &amp; ZECHNER

Wien

Vorletzte  
Bewertungsrunde

Referenzen Außenraum (Gleditsia, Kiefer, Platzmodellierung)



Erdgeschoß

**Entwurfsidee:**

- Städtebau: Schaffung eines einladenden Kopfbaues für das Entree zum „Bank Austria Campus“; Verschwenkung des Baukörpers öffnet den Raum zum Praterstern; Aufnahme der Strategie der leicht geknickten Baukörper aus dem Podrecca-Masterplan.
- Baukörper: Auflösung der Gesamtmasse zu einem Cluster aus einzelnen „Bausteinen“; Sichtbarmachung des „Ausstechens“ von Bauvolumen durch Differenzierung der Fassadenoberflächen in rau und glatt.
- Öffentlicher Raum / Freiraum: Eine sanft geschwun-

gene Platzlandschaft nimmt durch ihre Modellierung die bestehenden Höhenunterschiede auf; weiche Wellenformen als Kontrast zur klaren Struktur der Architektur.

- Haustechnikkonzept: Schwerpunkt wird auf die Nutzung passiver Systeme gelegt, um den Anteil an technischen Systemen auf ein notwendiges Maß zu reduzieren und so Lebenszykluskosten niedrig zu halten; Festlegungen des Zielkataloges zur Erlangung eines Zertifikates in „Silber“ gem. DGNB werden erfüllt.